



# INHALT

*Ich bin zu Hause zwischen Tag und Traum* 5 | *Ach so ungewiß* 6 | *Zum Einschlafen zu sagen* 8 | *Die Stille* 9 | *Es kommt in prunkenden Gebreiten* 10 | *Laß einen Tag, der zögert vor dem Regen* 12 | *Persisches Heliotrop* 16 | *Die Nacht im Silberfunkenkleid* 18 | *Schlaflied* 21 | *Im Kreuzgang von Loretto* 22 | *Vorgefühl* 23 | *Sommerabend* 25 | *Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen* 27 | *Der Leser* 30 | *An manchem Tag ist meine Seele still* 31 | *Mein Leben ist wie leise See* 32 | *Abend* 35 | *Wir lächeln leis im Abendwind* 36 | *Vor lauter Lauschen und Stauen sei still* 39 | *Du meine heilige Einsamkeit* 41 | *Das ist die Sehnsucht: wohnen im Gewoge* 42 | *Römische Fontäne* 46 | *Der Tag entschlummert leise* 47 | *Kannst du die alten Lieder noch spielen* 48 | *Der Abend ist mein Buch* 50 | *Wenn es nur einmal so ganz stille wäre* 51 | *Unsere Liebe hat keine Gewalten* 52 | *Abend hat mich müd gemacht* 55 | *Wenn wie ein leises Flügelbreiten* 56 | *Weißt du, ich will mich schleichen* 57 | *Wenn eng mit Zeit und Stundenschlagen* 58 | *Du mußt das Leben nicht verstehen ...* 60 | *Es ist noch Tag auf der Terrasse* 62 | *Schau, wie die Zypressen schwärzer werden* 63

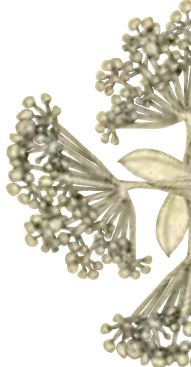


## ICH BIN ZU HAUSE ZWISCHEN TAG UND TRAUM

*Ich bin zu Hause zwischen Tag und Traum.  
Dort wo die Kinder schläfern, heiß vom Hetzen,  
dort wo die Alten sich zu Abend setzen,  
und Herde glühn und hellen ihren Raum.*

*Ich bin zu Hause zwischen Tag und Traum.  
Dort wo die Abendglocken klar verklangen  
und Mädchen, vom Verhallenden befangen,  
sich müde stützen auf den Brunnensaum.*

*Und eine Linde ist mein Lieblingsbaum;  
und alle Sommer, welche in ihr schweigen,  
rühren sich wieder in den tausend Zweigen  
und wachen wieder zwischen Tag und Traum.*



## VORGEFÜHL

*Ich bin wie eine Fahne von Fernen umgeben.  
Ich ahne die Winde, die kommen, und muß sie leben,  
während die Dinge unten sich noch nicht rühren:  
die Türen schließen noch sanft, und in den Kaminen ist  
Stille;  
die Fenster zittern noch nicht, und der Staub ist noch  
schwer.*

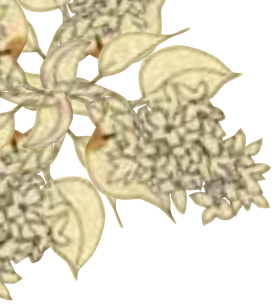
*Da weiß ich die Stürme schon und bin erregt wie das  
Meer.  
Und breite mich aus und falle in mich hinein  
und werfe mich ab und bin ganz allein  
in dem großen Sturm.*



# ICH LEBE MEIN LEBEN IN WACHSENDEN RINGEN

*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.  
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn.*

*Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,  
und ich kreise jahrtausendlang;  
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm  
oder ein großer Gesang.*



## DAS IST DIE SEHNSUCHT: WOHNEN IM GEWOGGE

*Das ist die Sehnsucht: wohnen im Gewoge  
und keine Heimat haben in der Zeit.  
Und das sind Wünsche: leise Dialoge  
täglicher Stunden mit der Ewigkeit.*

*Und das ist Leben. Bis aus einem Gestern  
die einsamste von allen Stunden steigt,  
die, anders lächelnd als die andern Schwestern,  
dem Ewigen entgegenschweigt.*